

## 51400b2 - Konzeptionelle Übungen im Schwerpunkt Rehabilitation und Gesundheitswesen

## 51400b2 - Practice seminars in rehabilitation and health services

Allgemeine Informationen	
<b>Modulkürzel oder Nummer</b>	51400b2
<b>Eindeutige Bezeichnung</b>	KonzÜbSchweB-01-BA-M
<b>Modulverantwortlich</b>	Prof.Dr. Backhaus, Olaf (olaf.backhaus@haw-kiel.de) Prof.Dr. Friege, Lars (lars.friege@haw-kiel.de)
<b>Lehrperson(en)</b>	
<b>Wird angeboten zum</b>	Wintersemester 2022/23
<b>Moduldauer</b>	2 Fachsemester
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch
<b>Empfohlen für internationale Studierende</b>	Ja
<b>Ist als Wahlmodul auch für andere Studiengänge freigegeben (ggf. Interdisziplinäres Modulangebot - IDL)</b>	Nein

Studiengänge und Art des Moduls (gemäß Prüfungsordnung)
Studiengang: B.A. - BASA - Soziale Arbeit (PO 2017/2019 V6) Schwerpunkt: Rehabilitation und Gesundheitswesen Modulart: Pflichtmodul Fachsemester: 5 , 6

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Die Studierenden kennen exemplarisch Handlungsfelder und Interventionsmöglichkeiten der Sozialen Arbeit im Bereich von Rehabilitation und Gesundheitswesen. Sie verfügen über Kompetenzen im Umgang mit Zielgruppen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die durch chronische Erkrankungen oder Behinderungen beeinträchtigt sind. Sie kennen die Erfordernisse, die sich für die Soziale Arbeit im Umgang mit diesen verschiedenen Adressaten ergeben und können entsprechende Problemlagen und Praxissituationen reflektieren. Sie lernen konkreten Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit durch die gezielte Betrachtung von Praxisfeldern kennen und verknüpfen Wissensbestände aus dem Studium zur Identifizierung der unterschiedlichen Interessen und Bedarfe der wesentlichen beteiligten Personen und Organisationen bzw. Institutionen.

Die Studierenden können
-zentrale Aufgaben und Interventionsmöglichkeiten in konkreten Handlungsfeldern wie der (Gemeinde-) Psychiatrie, betrieblichen Sozialarbeit, Suchthilfe und medizinischen Rehabilitation ableiten
-Interventionen zur sozialen Sicherung, sozialen Unterstützung und subjektiven Kompetenzentwicklung bei gesundheitlichen Einschränkungen konkret in den genannten Praxisfeldern entwickeln und fallbezogen umsetzen
-fachliche Zugänge Sozialer Arbeit anhand des Qualifikationsrahmens 6.0 (Fachbereichstag Soziale Arbeit) und des Qualifikationskonzeptes gesundheitsbezogener Sozialer Arbeit (QGSA) entwickeln und organisationsbezogen einbinden
Die Studierenden können
-konkrete Aufgaben und Beiträge Sozialer Arbeit in den genannten Handlungsfeldern bei chronischen Erkrankungen und Behinderung plausibel präsentieren
-konkrete Interventionsmöglichkeiten Sozialer Arbeit bei chronischen Erkrankungen und Behinderungen über die Nutzung von sozialer Diagnostik, Interventionsmethoden und Evaluation fallbezogen entwickeln
-Interventionsstrategien in Organisationen einbinden
-epidemiologische Sachverhalte aus Gesundheits- und Sozialberichterstattungen für sozialräumliche Strategien Sozialer Arbeit bei psychischen Störungen, Abhängigkeiterkrankungen und bei gesundheitlichen Störungen im Kindes- und Jugendalter bereitstellen
Die Studierenden
-begründen ihre eigenen fachlichen Kompetenzen in der Fallarbeit nicht nur normorientiert, sondern auch über empirische und theoretische Erkenntnisse in den genannten Handlungsfeldern
-orientieren sich in ihrer fachlichen gesundheitsbezogenen Ausrichtung an dem Tripelmandat und leiten konkrete Dimensionen für die genannten Handlungsfelder ab
-können ethische Dilemmata im Zusammenhang mit psychischen Störungen, Abhängigkeiterkrankungen und bei gesundheitlichen Störungen im Kindes- und Jugendalter erkennen, daraus ethisch reflektiert korrekte Entscheidungen für die Fallarbeit ableiten
-können in multiprofessionellen Teams die konkreten fachlichen Zugänge Sozialer Arbeit argumentativ vertreten

Angaben zum Inhalt	
<b>Lehrinhalte</b>	Grundlagen der Klinischen Sozialarbeit / clinical social work (csw), Kasuistik, Motivierende Gesprächsführung, Achtsamkeitsbasierte Ansätze, Sucht-, Angst- und Zwangserkrankungen, Achtsamkeitsbasierte Interventionen, Psychomotorik
<b>Literatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Handlungskonzepte aus ausgesuchten Einrichtungen und Organisationen</li> <li>- Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) (2016): Kerncurriculum Soziale Arbeit.</li> <li>- Fachbereichstag Soziale Arbeit und Deutscher Berufsverband Soziale Arbeit (2016): Deutschsprachige Definition Sozialer Arbeit des Fachbereichstags Soziale Arbeit und DBSH, <a href="https://www.dbsh.de/fileadmin/downloads/20161114_Dt_Def_Sozialer_Arbeit_FBTS_DBS">https://www.dbsh.de/fileadmin/downloads/20161114_Dt_Def_Sozialer_Arbeit_FBTS_DBS</a> zuletzt geprüft am 03.02.20189.</li> <li>-Dettmers, S. (2018). Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit und Teilhabe. in: Recht und Praxis der Rehabilitation (RP Reha) 1/2018, S. 05- 10.</li> <li>- Schäfer, P.; Bartosch, U. (2016): Qualifikationsrahmen Soziale Arbeit – QR SozArb Version 6.0. (Hrsg.): Fachbereichstag Soziale Arbeit</li> <li>- Dettmers S., Röh D., Ortmann K., Ulrich H., Böhnisch Ansen H., Adolph H. (2015): Qualifikationskonzept gesundheitsbezogene Soziale Arbeit (QGSA). DVSG (Hg.). Berlin: DVSG</li> </ul>

## Lehrveranstaltungen

### Wahl-Lehrveranstaltung(en)

Für dieses Modul stehen die folgenden Lehrveranstaltungen zur Wahl.

5.25.01 - Grundlagen der Klinischen Sozialarbeit / clinical social work (csw) - Seite: 17

5.25.21.0 - Störungsspezifische Beziehungsgestaltung - Seite: 19

5.25.33.0 - Methodenworkshop Motivierende Gesprächsführung: Grundlagen und Vertiefung - Seite: 12

5.25.34.0 - Achtsamkeitsbasierte Interventionen: Grundlagen und Anwendung - Seite: 6

5.25.42.0 - Methodenworkshop Training Sozialer Kompetenzen - Seite: 13

5.25.43.0 - Therapeutische und pädagogische Konzepte im Handlungsfeld Rehabilitation von Menschen mit Behinderung - Seite: 15

5.25.45.0 - Neurologische und onkologische Krankheitsbilder im Kindesalter - Seite: 9

5.25.46.0 - Einsamkeit und Gesundheit - Seite: 4

EH - Eingliederungshilfe - Seite: 10

n.n. - Basisqualifikation Suchtprävention - Seite: 7

PS - Psychische Störung bei geistiger Behinderung - Seite: 14

PSGB - Psychische Störungen bei geistiger Behinderung - Seite: 8

## Arbeitsaufwand

<b>Anzahl der SWS</b>	8 SWS
<b>Leistungspunkte</b>	10,00 Leistungspunkte
<b>Präsenzzeit</b>	96 Stunden
<b>Selbststudium</b>	204 Stunden

## Modulprüfungsleistung

<b>Voraussetzung für die Teilnahme an der Prüfung gemäß PO</b>	Keine
<b>51400b2 - Portfolioprfung</b>	Prüfungsform: Portfolioprfung Gewichtung: 0% wird angerechnet gem. § 11 Satz 2 PVO: Ja Benotet: Nein

## Sonstiges

<b>Sonstiges</b>	Nähere Angaben Angaben zur Prüfungsleistung finden Sie hier: <a href="https://www.fh-kiel.de/fh-intern/fachbereiche-intern/soziale-arbeit-und-gesundheit/informationen-aus-dem-pruefungsamt/richtlinien-merkblaetter-anfertigung-von-arbeiten/">https://www.fh-kiel.de/fh-intern/fachbereiche-intern/soziale-arbeit-und-gesundheit/informationen-aus-dem-pruefungsamt/richtlinien-merkblaetter-anfertigung-von-arbeiten/</a>
------------------	---

## Lehrveranstaltung: Einsamkeit und Gesundheit

### Allgemeine Informationen

<b>Veranstaltungsname</b>	Einsamkeit und Gesundheit loneliness and health
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.25.46.0
<b>Lehrperson(en)</b>	N., N. (N.N@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

### Kompetenzen / Lernergebnisse

*Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.*

Die Studierenden

- kennen die grundlegenden Definitionen von Einsamkeit und sozialer Isolation sowie Möglichkeiten und Grenzen der Messbarkeit
- kennen die gesundheitlichen Konsequenzen von starken Einsamkeitsgefühlen in mehreren Gesundheitsbereichen
- kennen Prävalenzen von Einsamkeit
- kennen Entstehungsfaktoren und soziale Risikofaktoren für Einsamkeit
- können daraus die politische Verantwortung fachlich fundiert ableiten
- können die Bedeutung von sozialen Beziehungen für die Gesundheit fachlich begründen
- kennen verschiedene Arten und insbesondere vier Gruppen von Intervention gegen Einsamkeit und wissen um die Bedeutung der Prävention
- sind mit dem öffentlichen Diskurs von Einsamkeit vertraut und können sich aus einer professionellen sozialarbeiterischen Perspektive beteiligen

### Angaben zum Inhalt

<b>Lehrinhalte</b>	<p>Im Zentrum der Übung stehen das Phänomen der Einsamkeit und seine Zusammenhänge mit der kognitiven, physischen und psychischen Gesundheit. Dabei werden verschiedene Fragen gestellt und Blickwinkel eingenommen:</p> <p>Was ist Einsamkeit? Und was ist soziale Isolation? Wie lassen sich soziale Isolation und Einsamkeit messen? Was weiß die Forschung über gesundheitliche Folgen? Welche Rolle spielen dabei auch Wechselwirkungen und das eigene Gesundheitsverhalten? Ein starkes und langanhaltendes Gefühl der Einsamkeit kann weitreichende gesundheitliche Konsequenzen haben, die zu einer erhöhten Sterblichkeit führen. Der Blick in aktuelle Beiträge soll den Umgang mit wissenschaftlichen Texten und Artikeln üben und an den fachlichen Diskurs heranführen.</p> <p>Durch die Betrachtung der Entstehungs- und Risikofaktoren schließen sich Fragen der Intervention und der Prävention an sowie die Forderung nach sozialer Gerechtigkeit an. Denn statistisch sind z.B. von Armut Betroffene und Menschen mit Migrationsgeschichte eher von Einsamkeit betroffen.</p> <p>In der Übung wird das öffentliche Bild von Einsamkeit ergründet und Stereotype werden herausgearbeitet: z.B. der Stereotyp der Einsamkeit im hohen Lebensalter. Diese Stereotype werden mit sozialwissenschaftlichen Daten abgeglichen und die Folgen von solchen Vorurteilen werden gemeinsam erörtert.</p>
--------------------	---

<b>Literatur</b>	<p>Adli, M./Schöndorf, J. (2020): Macht uns die Stadt krank? Wirkung von Stadtstress auf Emotionen, Verhalten und psychische Gesundheit. In: Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz 63, S. 979–986.</p> <p>Beller, J./Wagner, A. (2018): Disentangling Loneliness: Differential Effects of Subjective Loneliness, Network Quality, Network Size, and Living Alone on Physical, Mental, and Cognitive Health. In: Journal of Aging and Health 30, S. 521–539.</p> <p>Entringer, T./Kröger, H. (2020): Einsam, aber resilient – Die Menschen haben den Lockdown besser verkraftet als vermutet. In: DIW aktuell 46.</p> <p>Holt-Lunstad, J./Smith, T. B./Baker, M./Harris, T./Stephenson, D. (2015): Loneliness and Social Isolation as Risk Factors for Mortality: A Meta-Analytic Review. In: Perspectives on Psychological Science 10, S. 227–237.</p> <p>Lippke, S./Keller, F./Derksen, C./Kötting, L./Ratz, T./Fleig, L. (2021): Einsam(er) seit der Coronapandemie: Wer ist besonders betroffen? – psychologische Befunde aus Deutschland. In: Prävention und Gesundheitsförderung.</p> <p>Neu, C./Müller, F. (2020): Einsamkeit, Gutachten für den Sozialverband Deutschland.</p> <p>Simmank, J. (2020): Einsamkeit: warum wir aus einem Gefühl keine Krankheit machen sollten. Zürich: Atrium Verlag.</p>
------------------	--

<b>Lehrform der Lehrveranstaltung</b>	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Seminar	2

<b>Prüfungen</b>	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein

## Lehrveranstaltung: Achtsamkeitsbasierte Interventionen: Grundlagen und Anwendung

### Allgemeine Informationen

<b>Veranstaltungsname</b>	Achtsamkeitsbasierte Interventionen: Grundlagen und Anwendung Mindfulness-based interventions: basics and application
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.25.34.0
<b>Lehrperson(en)</b>	Prof.Dr. Backhaus, Olaf (olaf.backhaus@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

### Kompetenzen / Lernergebnisse

*Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.*

wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

### Angaben zum Inhalt

<b>Lehrinhalte</b>	Der Begriff Achtsamkeit („Mindfulness“) steht im Mittelpunkt einer Gruppe relativ neuer kognitiv-behavioraler Interventionskonzepte. Im Mittelpunkt des Seminars steht die Akzeptanz- und Commitmenttherapie nach Steven Hayes (ACT). ACT-basierte Interventionen liegen für Suchterkrankungen, Angst, Burnout, chronische Schmerzen oder Erziehungsberatung vor. Im Rahmen des Seminars werden zentrale Behandlungsprozesse des Ansatzes kompetenzorientiert erarbeitet. Hierzu gehören u. a. Achtsamkeit, Akzeptanz und kognitive Defusion. Darauf aufbauend werden Fallbeispiele besprochen und Interventionskonzepte für Erwachsene und Kinder praxisnah eingeübt.
<b>Literatur</b>	Boone (2014): Mindfulness and Acceptance in Social Work Greco (2011): Akzeptanz und Achtsamkeit in der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie Wengenroth (2017): Therapie-Tools Akzeptanz- und Commitmenttherapie

### Lehrform der Lehrveranstaltung

<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

### Prüfungen

<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein
-------------------------------------	------

## Lehrveranstaltung: Basisqualifikation Suchtprävention

### Allgemeine Informationen

<b>Veranstaltungsname</b>	Basisqualifikation Suchtprävention Drug Abuse Prevention
<b>Veranstaltungskürzel</b>	n.n.
<b>Lehrperson(en)</b>	N., N. (N.N@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

### Kompetenzen / Lernergebnisse

*Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.*

wird im Seminar bekannt gegeben.

wird im Seminar bekannt gegeben.

wird im Seminar bekannt gegeben.

wird im Seminar bekannt gegeben.

### Angaben zum Inhalt

<b>Lehrinhalte</b>	Das Seminar ist eine Grundlagen-Ausbildung, die wesentliche Inhalte zum Basis-Wissen der Suchtentstehung und zu elementaren Methoden der Suchtprävention vermittelt und damit eine solide Basis für die spätere berufliche Arbeit in diesem Tätigkeitsfeld schafft.
<b>Literatur</b>	wird im Seminar bekannt gegeben.

### Lehrform der Lehrveranstaltung

<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Seminar	2

### Prüfungen

<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein
-------------------------------------	------

# Lehrveranstaltung: Psychische Störungen bei geistiger Behinderung

## Allgemeine Informationen

<b>Veranstaltungsname</b>	Psychische Störungen bei geistiger Behinderung mental disorders in intellectual disability
<b>Veranstaltungskürzel</b>	PSGB
<b>Lehrperson(en)</b>	N., N. (N.N@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

## Kompetenzen / Lernergebnisse

*Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.*

wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

## Angaben zum Inhalt

<b>Lehrinhalte</b>	Daten, Fakten, Zahlen zum Thematik geistige Behinderung und psychische Störung Behandlung von Menschen mit seelischen Erkrankungen bei geistiger Behinderung im psychiatrischen Krankenhaus Rickling Vorstellung verschiedener Störungsbilder im Kontext geistiger Behinderung Was ist eine geistige Behinderung ? Was ist eine psychische Störung ? Welche notwendigen Folgerungen für sozialpädagogische Unterstützung können wir ziehen? Tipps und Tricks im Umgang mit Menschen mit geistiger und psychischer Behinderung Umgang mit herausforderndem Verhalten in der Betreuung und Begleitung kurz: BTHG "Fluch und Segen"
--------------------	---

## Lehrform der Lehrveranstaltung

<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

## Prüfungen

<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein
-------------------------------------	------



## Lehrveranstaltung: Neurologische und onkologische Krankheitsbilder im Kindesalter

### Allgemeine Informationen

<b>Veranstaltungsname</b>	Neurologische und onkologische Krankheitsbilder im Kindesalter Neurological and oncological diseases in childhood
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.25.45.0
<b>Lehrperson(en)</b>	Rademacher, Annika (annika.rademacher@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

### Kompetenzen / Lernergebnisse

*Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.*

wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

### Angaben zum Inhalt

<b>Lehrinhalte</b>	In der Veranstaltung werden exemplarisch körperliche Erkrankungen der Kinderrehabilitation erarbeitet.
--------------------	--

### Lehrform der Lehrveranstaltung

<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Seminar	2

### Prüfungen

<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein
-------------------------------------	------

## Lehrveranstaltung: Eingliederungshilfe

### Allgemeine Informationen

<b>Veranstaltungsname</b>	Eingliederungshilfe integration assistance
<b>Veranstaltungskürzel</b>	EH
<b>Lehrperson(en)</b>	
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

### Kompetenzen / Lernergebnisse

*Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.*

siehe Modulebene

siehe Modulebene

siehe Modulebene

siehe Modulebene

### Angaben zum Inhalt

<b>Lehrinhalte</b>	<p>Die Eingliederungshilfe nach dem neunten Sozialgesetzbuch (SGB IX) nimmt eine zentrale Rolle in der Sozialen Arbeit ein, da sie die Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen regelt.</p> <p>Im Seminar "Eingliederungshilfe nach SGB IX" erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich mit den aktuellen und gesellschaftlich relevanten Prozessen der Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen auseinanderzusetzen. Es wird besonderer Wert daraufgelegt, praktische Kenntnisse und Methoden zu vermitteln, um die Studierenden auf ihre berufliche Rolle als zukünftige Fachkräfte in der Sozialen Arbeit vorzubereiten. Erfolgreiche Fallbeispiele sollen zeigen, wie Fachkräfte der Eingliederungshilfe einen signifikanten Unterschied im Leben von Menschen mit Behinderungen machen können.</p> <p>Darüber hinaus zielt das Seminar darauf ab, die Studierenden zu befähigen, bestehende Strukturen in der Eingliederungshilfe kritisch zu hinterfragen und eigene, praxisnahe Lösungsansätze zu entwickeln. Ziel ist es, sie umfassend auf die Anforderungen, Herausforderungen und Chancen im Bereich der Eingliederungshilfe vorzubereiten.</p>
--------------------	---

<b>Literatur</b>	<p>Boecker, M. &amp; Weber, M. (Hrsg.). (2023). Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) und seine Folgen: Personenzentrierung und Wirkungsnachweis als neue Parameter in der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen. Nomos.</p> <p>Daßler, H. (2021). Inhalte und Intentionen des Bundesteilhabegesetzes und seine sozialpolitischen Ziele. In L. Kolhoff (Hrsg.), Perspektiven Sozialwirtschaft und Sozialmanagement. Management der Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen (S. 3–23). Springer VS.</p> <p>Diedrich, V., Fuchs, H., Morfeld, M., Risch, L. &amp; Ruschmeier, R. (2019). Studie zur Implementierung von Instrumenten der Bedarfsermittlung. Forschungsbericht 540.  <a href="https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/Forschungsberichte/fb540-studie-zur-implementierung-von-instrumenten-der-bedarfsermittlung.pdf?__blob=publicationFile&amp;v=1">https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/Forschungsberichte/fb540-studie-zur-implementierung-von-instrumenten-der-bedarfsermittlung.pdf?__blob=publicationFile&amp;v=1</a>; <a href="https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/publikationen/studie-zur-implementierung-von-instrumenten-der-bedarfsermittlung-1837364">https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/publikationen/studie-zur-implementierung-von-instrumenten-der-bedarfsermittlung-1837364</a></p> <p>Grampp, G. (2019). Die ICF verstehen und nutzen (3. Aufl.). BALANCE buch + medien verlag.</p> <p>Kolhoff, L. (Hrsg.). (2021). Perspektiven Sozialwirtschaft und Sozialmanagement. Management der Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen. Springer VS.</p> <p>Konrad, M. &amp; Dellmann, S. (2022). Rehabilitation und Teilhabe wie aus einer Hand: Vom Gesetz zur Praxis. Psychiatrie Verlag.</p> <p>Nicklas-Faust, J. (2019). Trennung von Fachleistungen und existenzsichernden Leistungen. In P. Buttner (Hrsg.), Das Bundesteilhabegesetz zwischen Anspruch und Umsetzung. ARCHIV für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit (S. 72–80). Lambertus-Verlag.</p>
------------------	---

<b>Lehrform der Lehrveranstaltung</b>	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

<b>Prüfungen</b>	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein

## Lehrveranstaltung: Methodenworkshop Motivierende Gesprächsführung: Grundlagen und Vertiefung

### Allgemeine Informationen

<b>Veranstaltungsname</b>	Methodenworkshop Motivierende Gesprächsführung: Grundlagen und Vertiefung Motivational Interviewing
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.25.33.0
<b>Lehrperson(en)</b>	Prof.Dr. Backhaus, Olaf (olaf.backhaus@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

### Kompetenzen / Lernergebnisse

*Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.*

wird bekannt gegeben

### Angaben zum Inhalt

**Lehrinhalte** | wird bekannt gegeben

### Lehrform der Lehrveranstaltung

<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

### Prüfungen

<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein
-------------------------------------	------

## Lehrveranstaltung: Methodenworkshop Training Sozialer Kompetenzen

Allgemeine Informationen	
<b>Veranstaltungsname</b>	Methodenworkshop Training Sozialer Kompetenzen Method Workshop Training Social Skills
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.25.42.0
<b>Lehrperson(en)</b>	Prof.Dr. Friege, Lars (lars.friege@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel im Wintersemester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
wird in der Veranstaltung bekannt gegeben
wird in der Veranstaltung bekannt gegeben
wird in der Veranstaltung bekannt gegeben
wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Angaben zum Inhalt	
<b>Lehrinhalte</b>	<p>Menschen mit psychischen Erkrankungen verfügen oft über eingeschränkte soziale Kontakte und sind in ihrer sozialen Teilhabe eingeschränkt. Zugrunde liegen verschiedene Schwierigkeiten, soziale Interaktionen zu beginnen und erfolgreich zu gestalten.</p> <p>In dieser Übung geht es neben theoretischen Annäherungen an das Phänomen „Soziale Kompetenz“ vor allem um praktische Kenntnisse und Methoden, psychisch erkrankte Menschen dabei zu unterstützen, soziale Situationen besser zu bewältigen.</p> <p>Es werden verschiedene, konkrete Übungssituationen geprobt und im Rollenspiel vertieft. Ziel ist es, eine Handlungskompetenz zur Stärkung sozialer Kompetenzen von psychisch erkrankten Menschen sowohl im Einzel- als auch im Gruppensetting aufzubauen.</p> <p>Die Übung ist auf 15 Teilnehmer*innen begrenzt, das intensiv geübt werden soll. Voraussetzung für die Teilnahme ist deswegen die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme an Rollenspielen und zur Vorbereitung einzelner Übungseinheiten.</p>

Lehrform der Lehrveranstaltung	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Seminar	2

Prüfungen	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein

## Lehrveranstaltung: Psychische Störung bei geistiger Behinderung

---

### Allgemeine Informationen

<b>Veranstaltungsname</b>	Psychische Störung bei geistiger Behinderung Mental disorder with intellectual disability
<b>Veranstaltungskürzel</b>	PS
<b>Lehrperson(en)</b>	Kosmahl, Michael (michael.kosmahl@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

### Kompetenzen / Lernergebnisse

*Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.*

siehe Modulebene

siehe Modulebene

siehe Modulebene

siehe Modulebene

### Angaben zum Inhalt

<b>Lehrinhalte</b>	Wird bekannt gegeben
<b>Literatur</b>	Wird bekannt gegeben

### Lehrform der Lehrveranstaltung

<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

### Prüfungen

<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein
-------------------------------------	------

# Lehrveranstaltung: Therapeutische und pädagogische Konzepte im Handlungsfeld Rehabilitation von Menschen mit Behinderung

## Allgemeine Informationen

<b>Veranstaltungsname</b>	Therapeutische und pädagogische Konzepte im Handlungsfeld Rehabilitation von Menschen mit Behinderung Therapeutic and educational concepts in the field of rehabilitation of people with disabilities
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.25.43.0
<b>Lehrperson(en)</b>	Prof. Dr. Irmner, Marianne (marianne.irmner@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

## Kompetenzen / Lernergebnisse

*Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.*

Nach Abschluss des Seminars können die Studierenden therapeutische und pädagogische Bedarfe von Personen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen benennen. Die Studierenden kennen verschiedene Maßnahmen der Intervention, Prävention und Rehabilitation aus den Bereichen Therapie (z.B. Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie) und Pädagogik (z.B. Basale Stimulation, Psychomotorik, Methoden der Unterstützten Kommunikation), können diese erklären und auseinanderhalten.

wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Die Studierenden können Chancen und Probleme inter- und transdisziplinärer Zusammenarbeit benennen und kritisch diskutieren. Die Studierenden zeigen ein durch Selbsterfahrungsübungen, Fallbeispiele und Videobeispiele gewonnenes Maß an Einfühlungsvermögen in die Situation von Menschen mit Beeinträchtigungen und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten gegenüber dem spezifischen Personenkreis ab. Sie erwerben im Zusammenhang mit der genannten Personengruppe eine kontextuelle (ICF) und interdisziplinäre Sichtweise.

wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

## Angaben zum Inhalt

<b>Lehrinhalte</b>	Ausgewählte therapeutische und pädagogische Konzepte zur Intervention, Prävention und Rehabilitation bei Behinderung stehen im Zentrum dieser Veranstaltung. In diesem Zusammenhang wird eine begriffliche Einführung in die Bereiche Therapie und Pädagogik sowie eine Abgrenzung der beiden Zugänge vorgenommen. Ein Überblick über die therapeutischen und pädagogischen Bedarfe von Menschen mit Behinderung stellt eine Basis der anschließend exemplarisch vorgestellten Methoden dar. Beispielhaft werden einzelne therapeutische (z.B. Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie) und pädagogische Zugänge (z.B. Basale Stimulation, Psychomotorik, Methoden der Unterstützten Kommunikation) präsentiert. Die Auseinandersetzung mit einer kontextbezogenen und inter- bzw. transdisziplinären Perspektive auf die Begleitung des spezifischen Personenkreises wird erarbeitet.
--------------------	--

<b>Literatur</b>	<p>Fischer, K. (2009): Einführung in die Psychomotorik. Reinhardt Verlag. München.</p> <p>Fröhlich, A. (2015): Basale Stimulation in der Pflege. Huber: Bern</p> <p>Jennessen, S. et al. (2010): Leben mit Körperbehinderung. Perspektiven der Inklusion. Kohlhammer: Stuttgart</p> <p>Lerch, S. (2017): Interdisziplinäre Kompetenzen. Waxmann (UTB): Münster</p> <p>Schmohl, T. &amp; Philipp, T. (Hrsg.) (2021): Handbuch Transdisziplinäre Didaktik. Transcript Verlag: Bielefeld</p> <p>Shields, N. et al. (2006): A systematic review of the self-concept of children with cerebral -palsy compared with children without disability. Developmental Medicine &amp; Child Neurology (48), 151-157</p> <p>Trescher, H. (2020): Leichte Sprache und Barrierefreiheit. Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, 26, 48-54.</p>
------------------	---

<b>Lehrform der Lehrveranstaltung</b>	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Seminar	2

<b>Prüfungen</b>	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein



## Lehrveranstaltung: Grundlagen der Klinischen Sozialarbeit / clinical social work (csw)

### Allgemeine Informationen

<b>Veranstaltungsname</b>	Grundlagen der Klinischen Sozialarbeit / clinical social work (csw) Principles of clinical social work (csw)
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.25.01
<b>Lehrperson(en)</b>	Böhm, Ruth (ruth.boehm@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

### Kompetenzen / Lernergebnisse

*Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.*

- Die Studierenden kennen die vielfältigen strukturellen Praxisbedingungen und fachlichen Anforderungen für die Arbeit mit gesundheitlich gefährdeten und chronisch erkrankten behinderten Menschen mit schweren psychosozialen Störungen und komplexen sozialen Problemkonstellationen („Hard to reach“)
- können die Klinische Sozialarbeit als Fachsozialarbeit beschreiben und eigene Kompetenzen in Stufen der Fachlichkeit einschließlich unterschiedlicher Qualifikationen auf Bachelor-, Master- und Fortbildungslevel professionell einordnen
- Können Klienten\*innen mit Problemlagen im Alltag und ihren sozialen Netzwerken durch Interventionen zur sozialen Sicherung, sozialen Unterstützung und persönlichen Förderung psychosozial stabilisieren
- Können zentrale spezifische Verfahren der beratenden und behandelnden Sozialen Arbeit in den Arbeitsfeldern des Sozial- und Gesundheitswesens anwenden
- Leisten integrative und inklusive Hilfen zur Sicherung sozialer Teilhabe auf Grundlagen von Verfahren Klinischer Sozialarbeit
- kennen exemplarisch fundierte psychosoziale Diagnostik- Beratungs- und psychosoziale Interventionsformen der Klinischen Sozialarbeit und können diese anwenden
- können Notwendigkeit des transdisziplinären Vorgehens in den gesundheitsorientierten Arbeitsfeldern in multiprofessionellen Arbeitssettings begründen
- können durch Methoden der Evaluation und Qualitätssicherung eigene professionelle Tätigkeiten auswerten und darstellen
- können praxisorientierte Forschungsfragen Sozialer Arbeit und praxisbezogene Forschungsprojekte im Gesundheitswesen initiieren

## Angaben zum Inhalt

<b>Lehrinhalte</b>	<p>Durch das biomedizinische Paradigma in den klinischen Strukturen erscheint die Ressourcen- und Gesundheitsorientierung durch die Soziale Arbeit als wichtiges Gegen- bzw. Ergänzungselement im Krankenhaus. Insofern betont die klinische Sozialarbeit Eigenständigkeit und Gesundheitsrelevanz im Hinblick auf Methoden und Aufgabenstellung gegenüber den Heilberufen. Fokus ist die Person in ihrer Umwelt (person in environment) im Rahmen eines bio-psycho-sozialen Krankheitsverständnisses. Inhalte im Einzelnen: Der Gegenstand klinischer Sozialarbeit; Strukturen des sozialarbeiterischen Hilfsprozesses; Koordinations- und Kooperationsaufgaben; Gesetzliche Grundlagen; Organisationsformen; Standards zur Manualentwicklung; Möglichkeiten psychosozialer Diagnostik / Assessment, Dokumentation und Evaluation; Interaktion mit anderen Berufsgruppen im klinischen Alltag; Umgang mit Institutionen und Angehörigen; Chancen und Risiken für die Klinische Sozialarbeit.</p>
<b>Literatur</b>	<p>Buttner, Peter; Gahrleitner, Silke Brigitta; Hochuli Freund, Ursula; Röh, Dieter (Hg.) (2018): Handbuch Soziale Diagnostik. Perspektiven und Konzepte für die Soziale Arbeit. Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V., Lambertus-Verlag</p> <p>Franzkowiak Peter; Homfeldt, Hans Günther; Mühlum, Albert (2011). Lehrbuch Gesundheit (Studienmodule Soziale Arbeit). Beltz Juventa.</p> <p>Hurrelmann, Klaus und Matthias Richter (2013). Gesundheits- und Medizinsoziologie: Eine Einführung in sozialwissenschaftliche Gesundheitsforschung. Weinheim und München. Beltz Juventa</p> <p>Kuckartz, Udo (2012): Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. Weinheim u.a.: Beltz Juventa.</p> <p>Lambers, Helmut (2015). Theorien der Sozialer Arbeit: Ein Kompendium und Vergleich. Opladen &amp; Toronto, Budrich Verlag.</p> <p>Lammel, Ute Antonia; Pauls, Helmut (Hg.) (2017): Sozialtherapie. Sozialtherapeutische Interventionen als dritte Säule der Gesundheitsversorgung. Verlag modernes Lernen, Basel.</p> <p>Pauls, Helmut (2013). Klinische Sozialarbeit. Grundlagen und Methoden psycho-sozialer Behandlung. Beltz/Juventa.</p> <p>Thiersch, Hans (2014): Lebensweltorientierte Soziale Arbeit. Aufgaben der Praxis im sozialen Wandel. 9.Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.</p> <p>Walther, Christoph; Deimel Daniel (2017): Theorie Klinischer Sozialarbeit in der Psychiatrie. In: Bischkopf, Jeannette; Deimel, Daniel; Walther, Christoph; Zimmermann, Ralf-Bruno (Hrsg.): Soziale Arbeit in der Psychiatrie. Lehrbuch. Köln: Psychiatrie-Verlag, S.38-57.</p>

## Lehrform der Lehrveranstaltung

<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

## Prüfungen

<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein
-------------------------------------	------

## Lehrveranstaltung: Störungsspezifische Beziehungsgestaltung

### Allgemeine Informationen

<b>Veranstaltungsname</b>	Störungsspezifische Beziehungsgestaltung Disorder-specific aspects of the client-helper relationship
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.25.21.0
<b>Lehrperson(en)</b>	Prof. Dr. Bischkopf, Jeannette (jeannette.bischkopf@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

### Kompetenzen / Lernergebnisse

*Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.*

Die Studierenden

- kennen charakteristische Veränderungen in der Kommunikation bei psychischen Störungen
- können Kenntnisse der Besonderheiten in der Kommunikation auf spezifische Beispielsituationen aus verschiedenen sozialpsychiatrischen Kontexten anwenden
- kennen Möglichkeiten, auf herausforderndes Verhalten im Kontext psychischer Krisen zu reagieren und können diese anwenden
- kennen Möglichkeiten der Krisenintervention und das Prinzip des "Offenen Dialogs", einer Methode der bedürfnisangepassten Behandlung von Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen
- können die Bedeutung der Beziehungsgestaltung für Hilfeprozesse fachlich begründen und auf theoretische Diskurse und Wirksamkeitsbelege beziehen
- verfügen über vertiefte Kenntnisse zu ausgewählten Störungsgruppen wie Schizophrenie und Borderlinestörung

### Angaben zum Inhalt

<b>Lehrinhalte</b>	Die Übung stellt störungsbezogene Aspekte der Beziehungsgestaltung und Gesprächsführung in den Mittelpunkt. Psychische Störungen gehen mit charakteristischen Veränderungen in der Kommunikation einher: z.B. kann der Kontakt mit depressiven Klienten von Rückzug, Negativität, Klagen oder Gereiztheit geprägt sein. Klienten mit der Diagnose einer Borderline-Persönlichkeitsstörung stehen im Verdacht, Schwachpunkte ihres Gegenübers besonders sensibel erkennen und nutzen zu können und gezielt zu manipulieren. Der Kontakt zu Klienten in psychotischen Krisen hingegen kann durch Wahnwahrnehmung und Halluzinationen nahezu unmöglich erscheinen. Die Kenntnis der Symptome oder diagnostischen Kategorien allein gibt jedoch für den tatsächlichen Umgang in den jeweiligen Gesprächssituationen wenig Anhaltspunkte. Hier setzt die Übung an, indem die Beziehungsgestaltung anhand von Beispielen in konkreten Situationen auf störungsbezogene Aspekte hin untersucht und geübt werden soll.
--------------------	--

<b>Literatur</b>	<p>Bischkopf, Jeannette; Lütjen, Reinhard (2023): Beziehungsaufbau und Beziehungsgestaltung. In: Bischkopf, Jeannette u.a. (Hg.): Soziale Arbeit in der Psychiatrie. Lehrbuch. Köln: Psychiatrie-Verlag, S. 230-248.</p> <p>Einck, Michael; Haltenhof, Horst (2022). Beziehungsgestaltung mit suizidgefährdeten Menschen. Köln: Psychiatrie-Verlag.</p> <p>Hammer, Matthias; Plöbl, Irmgard (2020): Irre verständlich: Methodenschätze. Wirksame Ansätze für die Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen. Köln: Psychiatrie-Verlag.</p> <p>Seikkula, Jaakko; Arnil, Tom Erik (2022). Offener Dialog. Die Vielfalt der Stimmen im Netz. Köln: PARANUS im Psychiatrie-Verlag.</p>
------------------	--

<b>Lehrform der Lehrveranstaltung</b>	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

<b>Prüfungen</b>	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein